



Kaling – Kalinichen – Calinchen – Kallinchen

Die erste Ansiedlung von Menschen in unserem Raum erfolgte nach Ende der dritten Eiszeit, dem Wechselglazial. Funde von Teilen von Werkzeugen und Gebrauchsgegenständen belegen dies.

1430

Erste urkundliche Erwähnung des Ortes Kaling. Die Dorfgemeinde Kallinchen erstreckt sich über vier Kilometer am Westufer des 230 Hektar großen Motzener Sees entlang. Heute hat der Ort 513 Einwohner.

1652

Nach dem Dreißigjährigen Krieg lebten von vormals 14 Hufnern nur noch 4 Hufner mit ihren Familien im Ort.

1853

Drei Ziegeleien entstehen in Kalinichen. Daraufhin war ein Anstieg der Bevölkerungszahl im Ort zu verzeichnen, wobei viele der zugewanderten Ziegeleiarbeiter aus Posen/ Westpreußen kamen. Die Steine werden über den Galluner Kanal, der 1862 fertiggestellt wurde, in die Reichshauptstadt Berlin geliefert.

1885 - 1894

Verkehrliche Anbindung von Kallinchen - Kreischausseen zwischen Zossen – Schöneiche – Kallinchen bis nach Motzen –Mühle und von Kallinchen nach Gallun entstehen.

1899 – 4. April

Einweihung des neuen dritten Schulhauses (heutiges Gemeindehaus), Schulbetrieb wird 1983 eingestellt.

1900

Mit der Einweihung der Rixdorf - Mittenwalder Eisenbahn (RME) wurde eine günstige Transportmöglichkeit für die Ziegeleien der Region geschaffen. Die außerdem betriebene Personenbeförderung pendelte sich jährlich auf ca. 100 000 Fahrgäste ein.

1905

Gründung einer Kalksandsteinfabrik der Gebrüder Fuisting. 1920 wird der Betrieb eingestellt, die Firma 1922 endgültig liquidiert.

1906

vermutlich 1906 wurde im Generalstab des kaiserlich - deutschen Heeres in Vorbereitung des ersten Weltkrieges die Entscheidung getroffen, Gelände bei Zossen bis hin nach Wünsdorf und Kummersdorf Gut für einen Truppenübungsplatz zu erwerben. Die militärische Nutzung eines großen Geländes unserer Region verlief über verschiedene Epochen hindurch, die glücklicherweise 1994 friedlich beendet wurde.

1920

bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges 1939 Psychoanalytikerin Milla von Prosch unterhält ein reformpädagogisches Kinderheim (Villa Hauptstraße 46).

1921

Gründung der FKK-Gemeinschaft „Freisonnland“, eines der ersten Vereine für Freikörperkultur in Deutschland.

1934

Zwischen Friedhof und See wird der Sportplatz angelegt.

1936

Einweihung der Seebaracke mit Umkleide- und Übernachtungsräumen sowie einer kleinen Gastwirtschaft am Badestrand. Abriss 1999/ Bau des neuen Strandbadgebäudes.

1942 - 1945

Familie Neubauer half mutig und selbstlos Verfolgten des Naziregimes und versteckte diese in ihrem Fischerhaus am Galluner Kanal .

1946 – März

Mit der Bodenreform wird Land und Wald aus dem ehemaligen Gelände des Truppenübungsplatzes vergeben. Der Motzener See wird im Juli in das Eigentum der Provinzialverwaltung überführt.

1958

Gründung des Zeltplatzes am See

1962

Erweiterung der Fläche für das Strandbad und Bau eines Umkleideraumes/ Endgültige Erweiterung 1963

1964 – 1. Juni

Zeltkino mit 165 Sitzplätzen wird in der Seestraße aufgebaut. 1972 wird der Umzug zum Badestrand festgelegt.

1975

Auf dem Motzener See wird jeglicher Motorbootverkehr mit Verbrennungsmotoren als Ergebnis einer Bürgerinitiative verboten.

1977

Mülldeponie Schöneiche wird auf der Grundlage eines Langzeitvertrages zur Verbringung von Abfallstoffen zwischen der DDR und Westberlin errichtet. Bestes Ackerland von Kallinchen muss trotz Protest für " Westmülldeponie" verkauft werden.

1977

in Kallinchen existieren weit über 500 Bungalows, erbaut von Betrieben für den Ferienaufenthalt ihrer Mitarbeiter. Über den Sommer werden jährlich 30.000 Gäste beherbergt. Bereits seit 1920 kommen die Berliner zur Naherholung.

1989

1.Motzen-See-Triathlon um den Pokal des Bürgermeisters von Kallinchen.

2001

Grundsteinlegung für neues Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Kallinchen. Die Schlüsselübergabe erfolgte 2003.

2001

Das Strandbad Kallinchen erhält die erste Auszeichnung für besondere Leistungen im Bereich Umweltschutz und Umweltinformation im Rahmen der Kampagne " Blaue Europa-Flagge". Seit 2004 erkämpft sich das Strandbad Kallinchen jährlich die Blaue Flagge, welche durch eine internationale Jury aus 33 Staaten bestätigt wird.

2002

Ausbau des Rad- und Wanderweges nach Wünsdorf mit Mitteln der Europäischen Union

2003

Gemeindegebietsreform - Kallinchen wird Ortsteil von Zossen

2003

Genehmigung des Rundwanderweges und Gestaltung des Naturlehrpfades

2009

Anlage einer Streuobstwiese im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen

Errichtung eines Fitnessparcours im Sportplatzwäldchen am Strandbad

2011

Der 1. Baum des Jahres, die Elsbeere wird gepflanzt, weitere folgen.

2015

Einrichtung einer Heimatstube für Kallinchen

